

Einführende Gedanken zum 14. Juli 2016

Von Mathias Eberle, Archivar in Brockhagen

Sehr geehrte Anwesende und Freunde des Archivs in Brockhagen,

liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus.

Heute jährt sich zum 181. Mal der Jahrestag der Aussonderung der Apostel, die am 14. Juli 1835 zu ihrem Dienst an der christlichen Kirche ausgesondert wurden. Wir ergreifen die Gelegenheit, auch in diesem Jahr an diesen besonderen, apostolischen Feiertag zu erinnern.

Welche Bedeutung hat dieser Tag? Im Mittelalter kannte die Kirche den „Zwölfbotenag“ oder „Zwölfaposteltag“, der gewöhnlich am 15. Juli gefeiert wurde, aber schon lange kaum mehr bekannt ist. Es ist sicher kein Zufall, dass die Aussendung jener zwölf englischen Apostel im Jahr 1835 im unmittelbaren zeitlichen Umfeld auch dieses Tages gefeiert wurde, in direkter Kontinuität der Aussendung der urkirchlichen Apostel. Dies betonte auch den Anspruch jener zweiten Aussendung – das neue Apostolat sollte das alte fortsetzen, korrigieren und vollenden, die christliche Kirche einen und schließlich zu den alten Ordnungen zurückführen, damit der Tag der Entrückung kommen könnte.

Doch die Apostel wurden von der christlichen Kirche nicht angenommen. Jene Gemeinden, die sich in der Folge um sie sammelten, wurden als katholisch-apostolische Gemeinden bekannt, aus denen sich mittelbar zahlreiche weitere Gemeinschaften entwickelten. Das Ziel der Einigung aller Christen unter der Hand der Apostel haben auch diese nicht erreicht.

Heute ist der 14. Juli als Gedenktag fast vergessen. In der alten Gottesdienstordnung der katholisch-apostolischen Gemeinden wird dieser Tag jedoch als besonderer Feiertag genannt – er wurde seit 1852 gefeiert – und ist mit eigenen Vorschriften bedacht. Im Abendmahlsgottesdienst wurde eine besondere Fürbitte gehalten, deren Beginn ich an dieser Stelle aus der norddeutschen Liturgie vorlesen möchte.

„Wir gedenken insonderheit an diesem Tage Deiner heiligen Apostel, die Du im Anfang aussandtest, Deine Kirche zu sammeln und zu leiten, die nun von ihrer Arbeit ruhen und ihres Lohnes warten, und auch derjenigen, welche Du zu Deinem Dienst in diesen letzten Tagen ausgesondert hast [am 14. Juli 1835, vor 181 Jahren], und die entschlafen sind. Wir gedenken auch der Propheten, Evangelisten und Hirten, welche mit jenen gearbeitet haben am Evangelium und nun mit ihnen ruhen in Frieden. ...“

Nach weiteren Fürbitten antwortete die Gemeinde mit dem Vers:

„Lass sie ruhen in deinem Frieden und erwachen zu einer fröhlichen Auferstehung.“

In diesem Frieden wollen wir den heutigen Abend gestalten, als Gedenkabend, der auf die Anfänge des apostolischen Werkes blickt, ohne Glorifizierung oder Verurteilung.

Heute Abend erwarten uns katholisch-apostolische Texte, Lieder aus dem katholisch-apostolischen Gesangbuch, dem Hymnologium, und wir wollen auch zum ersten Mal bei einer solchen Gelegenheit einen Psalm gemeinsam anstimmen. Es ist Psalm 42, „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, den wir auch auf dem Antependium des großen Altars im Archiv angedeutet finden.

Möge dieser Abend, ein „apostolischer“ Abend im Blick auf unsere gemeinsame Kultur und Geschichte, auch über die Apostolischen hinaus weisen, in die ganze Kirche Christi hinein, ein Rückblick und Ausblick zugleich, der neben dem dankbaren Gedenken auch in die Zukunft weist. Ich wünsche uns allen einen besinnlichen Abend.